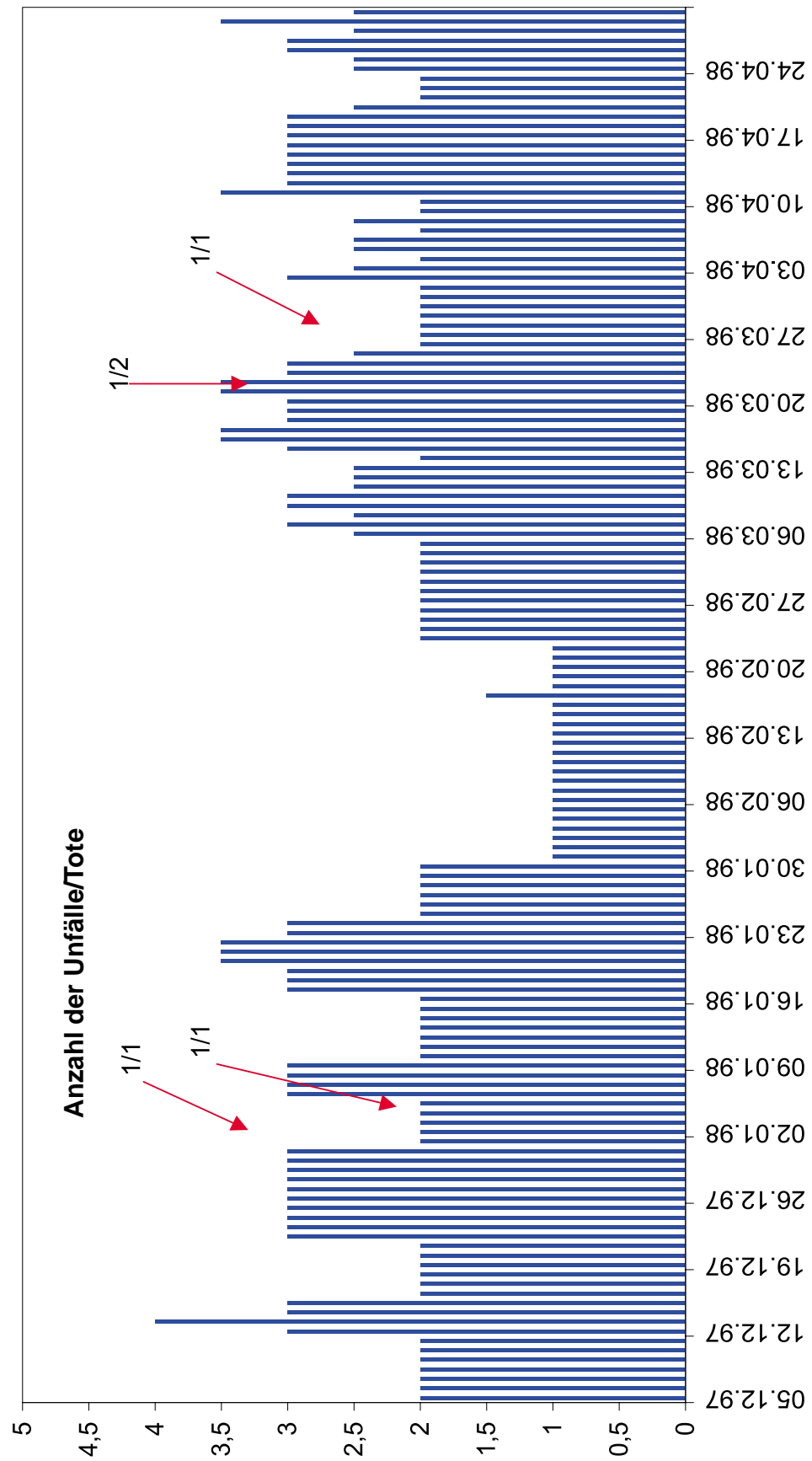


3. Lawinenergebnisse im Winter 1997/98

Zeitlicher Verlauf der Gefahrenstufen im Winter 1997/98



LAWINENEREIGNISSE IN TIROL

SAISON 1997/98

Nr.	Datum	Ort, Gemeinde	Auslösung	Exposition	Neigung [°]	Seehöhe [m]	Länge [m]	Breite [m]	Beteiligte	Verschüttete	Verletzte	Tot	Rettung	Aufgefunden	Verschüttungstiefe [m]	Verschüttungsdauer	Gelände	Alter	Bemerkung	
1	18.10.1997	Gruttenklamm, Wilder Kaiser, Gem. Ellmau	BoS	O	42	1600	200		4		1		Rm					30	AH=30cm	
2	20.12.1997	Kastengrat-Roter Kogel, Fotschertal, Gem. Sellrain	Ski	NO	33	2170	70	50	15	1tv,1gv	1		Ka	VS	1,2	15min	St	31	AH=40-120cm	
3	21.12.1997	Festkogel, Obergurgl, Gem. Sölden	Sb	WNW	35-40	2880	60	60	3	1tv			Ka	si						
4	25.12.1997	Rippenspitze - Windbühel, Gem. Schmirn	Ski	NNW	35	2350	300	250	4	1tv, 1gv	1		Ka	si	0,5	2min	St	18-21	AH=50-200cm	
5	30.12.1997	Wasserkar, Gaislachkogel, Gem. Sölden	Sb	O	40	2980	350	100	2	1gv		1	Rm	Hu	0,25	115min	Va	24	AH=35cm	
6	01.01.1998	Schafseitenspitze, Gem. Navis	Ski	N	38	2525	600	120	9	1gv		1	Rm	VS	1,5	140min	St	62	AH=40-90cm	
7	24.01.1998	Ischgl - Minigolfanlage, Gem. Ischgl	BoS	O	40	1377	25	20	2	1tv,1gv	1		Rm	si	0,4	10min			AH=43cm	
8	16.02.1998	Taschachalm, Gem. St. Leonhard im Pitztal	nat	O		1730		10												
9	04.03.1998	Amberger Hütte, Gem. Längenfeld	Ski						2								St			
10	18.03.1998	Hinterer Brunnenkogel, Pitztaler Gl., Gem. St.Leonhard i.P.	Sb			3200			2	1tv			Ka	si			Va	25		
11	19.03.1998	Ködnitztal, Nähe Stüdlhütte, Gem. Kals a. Großglockner	BoS	SW	40	2700	200		2	2gv		2	Ap	Ap		48Tage	St	17		
12	21.03.1998	Seegrube, Diretissima, Stadtgebiet Innsbruck	Ski	S	50	2200	660	150	2		1		sb				Va	18-24	AH=50-150cm	
13	22.03.1998	Gaislachkogel, Rettenbachtal, Gem. Sölden	Ski	N	37	2280	180	80	2	1tv			Ka	si	0,3		Va	28	AH=30-70cm	
14	24.03.1998	Nörderscharte, Kaunertaler Gletscher, Gem. Kaunertal	Ski	N	38	2620	100	50	5	3tv	1		sb	si			Va	19,46	AH= bis 120cm	
15	25.03.1998	Wildseespitze, Griesbergalm, Gem. Gries a. Brenner	Ski	WSW	42	2670	350	35-300	3	1tv		1	Rm	oS	6	270min	St	62	AH= bis 180m	
16	27.03.1998	Hundskopf, Gaislachkogel, Gem. Sölden	Sb	O	37	2570	100		2				sb				Va	21		
17	29.03.1998	Gurgler Heide, Obergurgl, Gem. Sölden	Sb	NW		2200			2				sb							
18	03.04.1998	Rettenbachtal, Gem. Sölden	nat																	
19	07.04.1998	Krummgampental, Glockturm, Kaunertaler Gl., Gem. Feichten	Ski	S	30	3100		6	6		1						St	49		
20	08.04.1998	Rotmoosferner, Bereich d. Brüche, Obergurgl, Gem. Sölden	Ski	NNW		2700														Blindeinsatz
21	10.04.1998	Stubai Gletscher, Schiroute Nr.14, Gem. Neustift i. St.	Ski		40	2400	300	100	2		1		Rm				Va	21	AH=100-150cm	
22	26.04.1998	„Unterhalb „Bügeleisen“, Ellmauer Tor Gem. Ellmau“	nat	O	50	2150	100	10	2		1		Ka				BoS	31	Lockerschneelawine	
23	30.04.1998	Beim 4-er Sessellift, Stubai Gletscher, Gem. Neustift i. St.	Ski						1	1tv			sb				Va			
24	30.04.1998	Rotadl, ehem. Piste Eisnase, Stubai G. Gem. Neustift i. St.	Ski	N	42	2930	70	25	1	1tv			Ka	si		10-15min	Va	17	AH=60cm	
25	01.05.1998	Weisseespitze, Münchnerabfahrt, Gem. Kaunertal	Ski	N	38	2940	400	150	5	1tv	1		Ka	si		7min	St	53		

Legende:

Auslösung:

Nat.....Natürliche Auslösung
 Ski.....Auslösung durch Skifahrer
 Sb.....Auslösung durch Snowboard
 BoS.....Auslösung durch Bergsteiger ohne Ski
 Spr.....Auslösung durch Sprengung
 Pif.....Auslösung durch Pistenfahrzeug

Weitere Abkürzungen:

AH.....Anrisshöhe

Verschüttung:

gv.....Kopf ganz verschüttet
 tv.....Körper teilweise, Kopf nicht verschüttet
 nv.....Nicht verschüttet, gesamter Körper auf Lawinenoberfläche

Rettung: ...

sb.....Selbstbefreit
 Ka.....Kameradenhilfe
 Re.....Rettungsmannschaft

Auffinden:

si.....Sichtbarer Gegenstand oder Körperteil
 Beo.....Beobachten der Verschüttungsstelle
 Ru.....Rufen
 VS.....Verschüttetensuchgerät
 iS.....Improvisiertes Sondieren
 oS.....Organisiertes Sondieren
 Hu.....Hund
 Gra.....Graben ausheben
 Ab.....Ausapern

Gelände:

Va.....Variantenfahrt
 Ski.....Skitour
 Bt.....Bergtour ohne Ski
 oP.....Offene Piste / Loipe
 gP.....Gesperre Piste / Loipe
 SL.....Skilift

Lawinenunfälle mit tödlichem Ausgang:

30. 12. 1997: Wasserkar, Gaislachkogel, Gemeinde Sölden

Zwei Snowboarder fuhren am 30. Dezember 1997 gegen 11.20 Uhr von der Bergstation des Gaislachkogels über eine Variante in Richtung Wasserkar ab. Schon nach wenigen Metern Fahrt des ersten Snowboarders löste sich eine Schneebrettlawine. Der Snowboarder kam in der Lawine zu Sturz, die ihn in einer felsdurchsetzten Rinne 350 Höhenmeter mit sich riss. Im Wasserkar kam die Lawine zum Stillstand und verschüttete den Snowboarder. Er wurde gegen 13.15 Uhr von einem Lawinenverschüttetensuchhund geortet und aus 40 bis 50cm Tiefe mit dem Kopf nach unten geborgen. Es konnte bei ihm nur mehr der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. Der zweite Snowboarder befand sich zum Zeitpunkt des Lawinenabganges 15m hinter dem Ersten. Er wurde von der Lawine nicht erfasst, kehrte zur Skipiste zurück und führte die Verständigung durch.

1. 1. 1998: Schafseitenspitze, Gemeinde Navis

Neun italienische Staatsbürger unternahmen am 1. Jänner 1998 eine Skitour von Navis aus auf die Schafseitenspitze. Sie stiegen über die Stippleralmen und den Nordgrat zur Schafseitenspitze auf. Die Gruppe teilte sich während des Aufstiegs. Die ersten fünf Mitglieder fuhren bereits gegen 14.00 Uhr vom Gipfel ab, die restlichen vier erst gegen 14.30 Uhr. Die Gruppe fuhr nicht über die Aufstiegsspur ab, sondern wählte den Nordhang. Als sich die erste Gruppe bereits beinahe im Tal befand, fuhr der Erste der zweiten Gruppe gegen 14.45 Uhr in den Nordhang ein. Dabei löste sich eine Schneebrettlawine, die den Skifahrer mit sich riss und ihn verschüttete. Die restlichen Gruppenmitglieder begannen unverzüglich mit der Suche, einer fuhr ins Tal ab, um weitere Hilfe zu holen, ein weiterer verständigte mit seinem Mobiltelefon die Bezirksleitzentrale der Gendarmerie in Hall. Der Verunfallte wurde ca. 1,5m tief verschüttet. Die restlichen drei Mitglieder waren noch nicht in den Nordhang eingefahren. Der Verschüttete wurde vom Lawinenverschüttetensuchhund geortet und von der Rettungsmannschaft um 16.50 Uhr geborgen. Die Notärztin konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod feststellen.

19. 3. 1998: Ködnitztal, Aufstieg zur Stüdlhütte, Gemeinde Kals am Großglockner

Am 25. April 1998 gegen 20:30 Uhr erstattete eine Person am Gendarmerieposten Huben Anzeige, dass er beim Anstieg zur Stüdlhütte kurz unterhalb in einer Seehöhe von etwa 2700m eine Leiche im Schnee gefunden habe. Die Leiche liege offensichtlich schon länger dort. Auf Grund der Anzeige wurde am 26. April 1998 gegen 06:30 Uhr eine Such- und Bergeaktion durchgeführt. Die vom Anzeiger bezeichnete Leiche wurde von den Suchmannschaften auch gefunden. Direkt unterhalb dieses Mannes lag noch eine weitere Leiche. Bei den beiden Toten handelt es sich um zwei 17-jährige tschechische Staatsangehörige, die seit 15. März 1998 abgängig waren. Durch die massiven Suchaktionen und Presseverlautbarungen im Raum Salzburg und Kärnten konnte festgestellt werden, dass die beiden Männer zuletzt am 15. März 1998 in Bruck an der Großglocknerstraße gesehen wurden und seither spurlos verschwunden sind. Die beiden dürften in den folgenden Tagen durch Autostopp bis in die Gegend von Kals a. Gr. gekommen sein und von dort aus aufgestiegen sein. Verpflegung führten die beiden selbst mit. In den Tagen nach dem 17. März 1998 könnten sie an der Südseite des Großglockners im Ködnitztal eingetroffen sein. Zu dieser Zeit herrschte in diesem Gebiet sehr schlechtes Wetter mit intensivem Schneefall (bis 1m Neuschnee). Aus der Auffindungssituation heraus zu schließen dürften die beiden in einer Seehöhe von 2680m, also etwa 100 Höhenmeter unterhalb der Stüdlhütte während des Aufstieges in Richtung Stüdlhütte von einer Lawine verschüttet worden sein. Die zwei Personen waren zum Zeitpunkt der Auffindung etwa 40 bis 50cm tief verschüttet und trugen kein Verschüttetensuchgerät bei sich. Der Lawinenabgang dürfte die beiden aber anfänglich wesentlich tiefer verschüttet haben. Auf Grund der Abschmelzung des Schnees wurden die Opfer zufällig durch einen Skitourengeher entdeckt.

25. 3. 1998: Wildseespitze, Griebbergalm, Gemeinde Gries am Brenner

Am 25. März 1998 stiegen drei Personen auf einer Seehöhe von ca. 2540m über einen leichten Rücken südseitig bis unterhalb des Felsgrates der Wild-

seespitze auf. Dort querten sie in östlicher Richtung auf die zentrale Karmulde zu. Sie stiegen an deren linken Rand in engen Spitzkehren direkt Richtung Gratscharte auf. Ca. 5m vor Erreichen des Gratsattels querte der Gruppenerste geringfügig in die Karmulde. Dabei löste sich, ausgehend vom Standort des Aufsteigers am äußeren Muldenrand, ein Schneebrett. Das abgehende Schneebrett riss den Gruppenersten über Schrofengelände mit. Dieser konnte jedoch immer an der Lawinenoberfläche bleiben und sich schließlich unverletzt selbst in Sicherheit bringen. Der Zweite befand sich zum Zeitpunkt des Lawinenanrisses unmittelbar hinter dem Führenden auf sicherem Rasengelände. Er wurde von der Lawine nicht erfasst. Fast zeitgleich mit der ersten Auslösung erfolgte ein Sekundärriss in westliche Richtung (Aufstiegsbereich) ca. 30 Höhenmeter tiefer, unmittelbar am senkrechten Wandfuß entlang. Dort ging der später getötete Gruppendritte gerade in der Spur der Kollegen. Der Hang riss im unmittelbaren Bereich der Aufstiegsspur des Tourengeher ab. Der Tourengeher kippte nach unten, stürzte ca. 1m tief bis auf die Lawinengleitfläche ab und rutschte in Folge hinter den Schneemassen bis in den Ablagerungsbereich der Lawine. In Sekundenabständen erfolgten weitere Sekundär-

risse beidseitig der Sturzbahnen in einer Gesamtlänge von ca. 200m. Diese mächtigen Schneebretter flossen im Staubereich gegeneinander und überlagerten den primären Lawinenkegel. Der bis dato Unverschüttete geriet in die zentrale Stauzone der Nachlawinen und wurde ca. 6m tief verschüttet. Da er kein Verschüttetensuchgerät bei sich hatte, und weil auf Grund der großen Schneemassen eine Kameradenbergung aussichtslos war, verständigte der erste mit seinem Mobiltelefon die Landeswarnzentrale von den Lawinenabgängen. Die Flugeinsatzstelle veranlasste sofort den Rettungseinsatz. Der Verschüttete konnte durch einen Lawinenverschüttetensuchhund geortet werden und nach ca. viereinhalbstündiger Verschüttung nur mehr tot geborgen werden. Er hatte keine Atemhöhle und Schnee in Mund und Nase.

Das Ausmaß der Schneebrettlawine im Detail:

Anrissgebiet:	ca. 2700m Seehöhe
Hangexposition:	West-Süd-West
Hangneigung:	42 Grad bis 45 Grad
Anrisshöhe:	Primäranriss (10cm bis 60cm) (Sekundäranriss bis 180cm)
Anrissbreite:	Primäranriss: 35m (Sekundäranriss bis 300m)
Sturzbahn:	Länge ca. 350m bei ca. 160 Höhenmeter

Ereignisse bei denen Personen verletzt wurden:

18. 10. 1997: Gruttenklamml, Wilder Kaiser, Gemeinde Ellmau

Am 18. Oktober 1997 gegen 14.15 Uhr ging eine Gruppe, bestehend aus vier Personen, auf dem Fußweg von der Gruttenhütte im Wilden Kaiser in Richtung Gaudeamushütte. Im Bereich des Gruttenklammls auf ca. 1600m Seehöhe verließ der Gruppenerste aus unbekannter Ursache den Weg und trat dabei ein Schneebrett los. Er wurde von der Lawine erfasst und ca. 200m durch eine steil abfallende, mit Gras bewachsene Rinne mitgerissen, jedoch nicht verschüttet. Er erlitt Verletzungen unbestimmten Grades und wurde mit dem Rettungshubschrauber Christophorus 4 geborgen und ins Krankenhaus St. Johann in Tirol gebracht.

20. 12. 1997: Kastengrat - Roter Kogel, Gemeinde Sellrain

Am 20. Dezember 1997 stieg eine fünfzehnköpfige Gruppe vom Gasthaus Bergheim im Fotscher-

tal, Gemeinde Sellrain mit Skiern in Richtung Roten Kogel auf. Gegen 12.00 Uhr kam die gut ausgerüstete Tourengruppe zur Potsdamer Hütte, wo sie kurz rastete. Nach der Rast stieg die Gruppe in mehreren Teilgruppen in Richtung Kastengrat - Roter Kogel auf. Um ca. 12.30 Uhr gerieten die ersten Tourenteilnehmer in einer Seehöhe von 2170m durch schlechte Sicht in einen steilen Nordosthang. Sie versuchten durch eine leicht fallende Spur in die etwas unterhalb verlaufende Mulde zu gelangen. Dabei löste sich plötzlich ein ca. 50m breites und ca. 70m langes Schneebrett, das drei der Tourengruppe mitriss. Der Erste konnte durch Schussflucht aus dem Gefahrenbereich gelangen. Der Zweite wurde teil- und der Dritte total verschüttet. Der Zweite konnte sich in kürzester Zeit selbst befreien und begann mit den übrigen Tourenteilnehmern die Suche nach dem Totalverschütteten. Auf Grund des geringen Ausmaßes des Lawinenkegels konnte die dritte Person mit dem Lawinenverschüttetensuchgerät geortet und nach ca. 15 Minuten aus einer Tiefe von 120cm ausgegraben werden. Er war ohne

Bewusstsein, hatte keine Atemhöhle und Schnee im Mund. Nach der Reinigung des Mundes durch ein Gruppenmitglied setzte selbstständig die Atmung ein und kurze Zeit später das Bewusstsein. Der Verunfallte wurde mit dem Rettungshubschrauber in die Klinik nach Innsbruck gebracht.

25. 12. 1997: Riepenspitze - Windbichl, Gemeinde Schmirn

Am Nachmittag des 25. Dezember 1997 unternahm eine Gruppe von vier Personen, alle zwischen 18 und 21 Jahre alt, eine Skitour von Lorieswald zur Riepenspitze in der Gemeinde Schmirn. Die Tourengerher hatten keine entsprechende Ausrüstung (Verschüttetensuchgerät, Lawinensonde und Schaufel) bei sich. Gegen 15.15 Uhr fuhr der Gruppenerste in den nach NNW gerichteten Hang zwischen Riepenspitze und Windbichl in einer Seehöhe von 2350m ein. Der Rest der Gruppe folgte dem Gruppenersten und fuhr ebenfalls in den Hang ein. Der Gruppenletzte bemerkte zuerst den Lawinenabgang und warnte durch lautes Rufen seine Kameraden. Zwei konnten sich durch Schussflucht aus der Sturzbahn der Lawine bringen, der nachfolgende Gruppendritte kam zu Sturz und wurde mit dem linken Arm und Fuß teilweise verschüttet. Der Vorausfahrende hatte von seinem Warteplatz aus die abgehende Lawine ebenfalls wahrgenommen und konnte sich nicht mehr rechtzeitig aus dem Gefahrenbereich begeben. Er wurde von den abgehenden Schneemassen ca. 50cm tief verschüttet. Da von ihm der linke Arm herausragte, konnten seine Begleiter sein Gesicht freimachen, der restliche Körper wurde von nachkommenden Skifahrern befreit. Die Verschüttungsdauer betrug nur wenige Minuten. Dennoch wurde der Verunfallte mit dem Notarzthubschrauber in die Klinik nach Innsbruck gebracht. Er hatte nur eine Unterkühlung.

24. 1. 1998: Minigolfanlage, Gemeinde Ischgl

Am 24. Januar 1998 am frühen Nachmittag spielten zwei Schüler im Siedlungsbereich der Gemeinde Ischgl. Dabei stapften sie bei der Minigolfanlage einen steilen Wiesenhang empor. Ca. 30m oberhalb des Hangauslaufes wollten die beiden durch Hineinspringen eine kleine Lawine auslösen. Um 13:24 Uhr sprangen dann beide Schüler gleichzei-

tig von einer Geländekante in den ca. 40 Grad steilen und 50m hohen Hang. In diesem Moment löste sich von der Einsprungstelle ausgehend ein ca. 20m breites Schneebrett und riss beide ca. 20 bis 25m mit. Im Bereich des Hangauslaufes staute sich der abgegangene Schnee wegen eines kleinen Dammes drei Meter hoch auf und verschüttete beide. Einer wurde bis zum Kopf, der andere total verschüttet. Augenzeugen des Vorfalles verständigten sofort die Gendarmerie. Ca. fünf Minuten nach dem Lawinenabgang konnte der Teilverschüttete unverletzt aus der Lawine geborgen werden. Fünf Minuten später konnte auch der Totalverschüttete aus 40cm Tiefe ausgegraben und in ärztliche Behandlung gebracht werden.

24. 3. 1998: Nörderscharte, Kaunertaler Gletscher, Gemeinde Kaunertal

Fünf Personen trafen sich am 24. März 1998 im Bergrestaurant des Kaunertaler Gletschers und vereinbarten, eine Tiefschneeabfahrt von der Nörderscharte zum Fernergrieß durchzuführen. Die gleichwertigen Skifahrer waren nicht fachgerecht ausgerüstet (Verschüttetensuchgerät, Schaufel und Sonde). Im Bereich des sogenannten „Münchners“ querte der erste in einer Seehöhe von ca. 2620m gegen 14:15 Uhr den dortigen Moränenrücken in den 38 Grad steilen Nordhang am Fuße des sogenannten „Münchners“. Dabei löste er ein rund 50m breites Schneebrett aus. Dadurch wurden die am Moränenrücken wartenden zwei Gruppenmitglieder rund 100m mitgerissen und verschüttet. Der Gruppendritte konnte durch eine Schussflucht aus der Sturzbahn der abgehenden Lawine fahren und wurde nicht verschüttet. Unmittelbar darauf löste sich oberhalb der restlichen Gruppenmitglieder in einer eingewehten Rinne ein weiteres Schneebrett und ging in Richtung Erstlawine ab. Bei der Flucht vor diesem zweiten Schneebrett stürzte ein Gruppenmitglied über den bereits durch den Abgang der Erstlawine aperen Moränenrücken und zog sich leichte Kopfverletzungen zu.

Die Verschütteten konnten sich selbst aus dem Schnee befreien und waren unverletzt. Auf Grund des Ausmaßes der Lawine verständigte um 14:18 Uhr ein Gruppenmitglied über sein Mobiltelefon die Gendarmerie in Landeck, woraufhin eine Rettungsaktion eingeleitet wurde. Der verständigte Notarzthubschrauber brachte einen Lawinenverschüttetensuchhund mit und transportierte drei Gruppenmitglieder zum nahegelegenen Fernergries.

7. 4. 1998: Krummgampental, Glockturm, Kaunertaler Gletscher, Gemeinde Feichten

Am 7. April 1998 stieg eine sechsköpfige Gruppe von der Kaunertaler Gletscherstraße durch das Krummgampental auf den Glockturm (3355m). Vor dem Steilaufschwung zum Gipfelgrat ordnete der Führer um 10:20 Uhr im ca. 30 Grad steilen und südexponierten Hang an, bis zum Grat zu Fuß aufzusteigen. In diesem Bereich der Mulde lag der eingewehte Neuschnee des Vortages auf einer Harschschichte. Ein Gruppenmitglied ging zum Ausziehen der Skier noch zwei bis drei Meter in den westlichen Hang und löste ein ca. 6m breites Schneebrett aus. Zwei Gruppenmitglieder wurden erfasst und mitgerissen, aber nicht verschüttet. Einer erlitt einen Bänderriss, konnte jedoch selbstständig bis zur Gletscherstraße abfahren. Die Schneebrettauslösung erfolgte auf einer Seehöhe von 3100m, ca. 40m unterhalb der Scharte.

10. 4. 1998: Stubaier Gletscher, Skiroute Nr. 14, Gemeinde Neustift im Stubai

Am 10. April 1998 um 10:25 Uhr wurde der Gendarmierposten Neustift im Stubai von den Stubaier Gletscherbahnen über die Einstellung des Liftbetriebes wegen stürmischen Föhns verständigt. Um ca. 11:00 Uhr fuhren zwei deutsche Staatsangehörige über die Skiroute Nr. 14 im Skigebiet des Stubaier Gletschers mit ihren Skiern talwärts. Der Liftbetrieb wurde wegen des schlechten Wetters gerade eingestellt. Während die beiden Skifahrer die erste Steilabfahrt gut bewältigten, gerieten sie wegen mangelnder Sichtverhältnisse und ungenauer Kenntnis des Routenverlaufs der Piste bei der nächsten Steilabfahrt (Seehöhe 2400m) über die Skiroute hinaus. Anstatt dem Routenverlauf nach links zu folgen hielten sich die Beiden nach rechts (hangseitig). Da sie durch die schlechte Sicht die Orientierung verloren, bemerkten sie nicht, dass sie von der Route abgekommen waren. Ein Schneebrett löste sich nördlich unterhalb des Egegrates auf einer Seehöhe zwischen 2400 und 2500m. Die Anrissstelle war bei den Erhebungen nur mehr vereinzelt sichtbar. Die Neigung des Nordhanges beträgt an der Anrissstelle ca. 40 Grad. Die Lawinensturzbahn war ca. 300m lang und teilweise felsdurchsetzt. Der Lawinenkegel war ca. 80m breit. Die Anrissbreite betrug ca. 100m und die Anrisshöhe zwischen 1 und 1,5m Meter. Laut eigenen Angaben blieben beide an der Oberfläche und konnten sich daher selbst aus der Lawine

befreien. Sie fuhren anschließend zur Notrufsäule Nr. 2 auf der Skiroute „Wilde Grube“ ab. Die Pistenrettung der Stubaier Gletscherbahn, welche durch einen am Unfallort vorbeigekommenen Snowboarder verständigt wurde, barg die beiden aus dem alpinen Gelände. Sie wurden von der Rettung Fulpmes zum praktischen Arzt nach Neustift gebracht. Einer der Betroffenen hatte eine Schulterluxation erlitten und wurde in häusliche Pflege entlassen. Der Zweite blieb unverletzt.

26. 4. 1998: Unterhalb „Bügeleisen“ Ellmauer Tor, Gemeinde Ellmau.

Am 25. April 1998 gingen zwei deutsche Staatsangehörige (Freunde) mit Ausgangspunkt Wochenbrunner Alm in Ellmau auf das Ellmauer Tor. Der Aufstieg erfolgte mit Tourenskiern. Um ca. 16:00 Uhr erreichten die beiden Bergsteiger das Ellmauer Tor und bauten dort ein Zeltbiwak auf. Anschließend bestiegen beide die „Hintere Goinger Halt“. Die Nacht zum 26. April 1998 verbrachten beide im Biwak am Ellmauer Tor in 1900m Seehöhe. Am 26. April 1998 brachen sie gegen 9:00 Uhr auf, um die westlich vom Ellmauer Tor gelegene Vordere Karlspitze zu besteigen. Wegen Schlechtwetters kehrten sie vorzeitig um. Beim Abstieg vom Fuß einer kleinen Felswand zurück in flacheres Gelände löste sich spontan unterhalb des „Bügeleisens“ eine kleine Nassschneelawine. Die Lawine stürzte über die Felswand und erfasste beide Tourengeher. Einer konnte sich jedoch an seinem Standplatz halten und wurde nicht erfasst. Der Zweite wurde von der Nassschneelawine mitgerissen. Er wurde nicht verschüttet, erlitt aber eine Serienrippenfraktur rechts und diverse Abschürfungen (schwere Verletzungen). Der Abstieg zum Ellmauer Tor und weiter zum Ausgangspunkt erfolgte zu Fuß. Anschließend wurde der Schwerverletzte von seinem Freund mit dem Personenkraftwagen ins Krankenhaus St. Johann gebracht und dort stationär aufgenommen. Der Unverletzte gab bei seiner Befragung an, dass sich nach Ankunft beim Ellmauer Tor eine wesentlich größere Nassschneelawine an der selben Stelle gelöst hatte und zu Tal gestürzt ist.

1. 5. 1998: Weissseespitze, Münchner Abfahrt, Kaunertaler Gletscher, Gemeinde Kaunertal

Fünf Tourengeher stiegen am 1. Mai 1998 vom Gletscherskigebiet Kaunertal zum Nörderjoch und

über den „Zahn“ zum Gepatschferner unterhalb der Weißseespitze auf. Alle Gruppenmitglieder waren mit einem Verschüttetensuchgerät, einer Rucksackschaufel und Sonde ausgerüstet. Gegen 11:00 Uhr beschlossen sie gemeinsam vom Gepatschferner über den vergletscherten und im oberen Bereich ca. 38 Grad steilen Nordhang, den sogenannten „Münchner“ (Seehöhe 2940m) in Richtung Fernergries abzufahren. Während der Erste dieser Gruppe in den Hang einfuhr, warteten die restlichen Gruppenmitglieder noch an der unübersichtlichen Geländekante des Gepatschfernens. Als sich dieses Gruppenmitglied bereits im unteren Drittel des Hanges befand, löste sich im Kammbereich des angeführten Hanges ein ca. 150m breites Schneebrett, erfasste das Gruppenmitglied und riss es noch rund 200m mit. Dieses Gruppenmitglied wurde erst im Auslauf des Lawinenkegels verschüttet. Die restlichen Gruppenmitglieder

bemerkten den eigentlichen Lawinenabgang und die Verschüttung ihres Gruppenmitgliedes erst, als sie selbst in den Hang einfahren wollten. Einer aus der Gruppe verständigte mittels Mobiltelefon die Gendarmerie Landeck, welche sofort eine Rettungsaktion veranlasste. Die Alpinisten fuhren dann auf dem Lawinenkegel ab und begannen mit der Oberflächensuche. Am Ende des ca. 400m langen Lawinenkegels entdeckte ein Gruppenmitglied gegen 11:07 Uhr die herausragende Hand des Verschütteten. Es wurde unverzüglich mit der mitgeführten Rucksackschaufel der Kopf freigelegt. Der Verschüttete war nach Freilegung des Kopfes sofort ansprechbar. Er wurde von der Rettungsmannschaft des eingetroffenen Notarzthubschraubers geborgen und zur Beobachtung in das Krankenhaus Zams geflogen. Er erlitt durch die Verschüttung eine leichte Unterkühlung und leichte Prellungen.

Sonstige bekannt gewordene Lawinenereignisse

21. 12. 1997: Festkogel, Obergurgl, Gemeinde Sölden

Am 21. Dezember 1997 gegen ca. 13.00 Uhr wurde von einem jungen australischen Snowboarder in einer Seehöhe von ca. 2880m auf dem Festkogel außerhalb des gesicherten Skiraumes ein Schneebrett ausgelöst. Der Snowboarder rutschte mit dem Schneebrett ab und wurde teilweise verschüttet. Er konnte von ihren beiden Begleitern sowie Skilehrern unverletzt geborgen werden und fuhr dann weiter auf der Piste ab. Ein weiterer Einsatz war nicht notwendig.

16. 2. 1998: Taschachalm, Riffelsee Skigebiet, Gemeinde St. Leonhard im Pitztal

Am 16. Februar 1998 gegen 17.15 Uhr kam es auf dem Osthang zwischen Mandarfen und der Taschachalm im Gemeindegebiet von St. Leonhard im Pitztal zur Selbstauslösung einer Nassschneelawine. Die Schneemassen verschütteten den vom Riffelseeskigebiet nach Mandarfen führenden Skiweg auf einer Breite von ca. 10m. Der Lawinenkegel befand sich auf einer Seehöhe von 1730m. Da der Abgang nicht unmittelbar beobachtet wurde und eine Verschüttung von Personen nicht ausgeschlossen werden konnte, rückte die

Bergrettung mit ca. 15 Mann und drei Lawinenverschüttetensuchhunden aus. Die Suche konnte nach einer Stunde abgebrochen werden, da weder Verschüttete gefunden wurden, noch Sachschaden entstanden ist.

4. 3. 1998: Amberger Hütte, Gemeinde Längenfeld

Über die Rettungsleitstelle Landeck wurde am 4. März um 14:49 Uhr die Landeswarnzentrale über einen Lawinenabgang in der Nähe der Amberger Hütte mit einer verschütteten Person verständigt. Laut Nachforschungen über den Gendarmerieposten Längenfeld war folgender Sachverhalt zu erfahren: Ein Mann und eine Frau waren in der Nähe der Amberger Hütte auf Skitour unterwegs. Nach Erreichen des Gipfels der „Kuh Scheibe“ trennten sich beide und fuhren jeweils andere Abfahrtsrouten. Plötzlich sah der Mann ein Schneebrett. Da er seine Frau nirgendwo sonst sehen konnte, war für ihn nicht klar, ob sie in den Schneemassen liegt oder nicht. Er fuhr zur Amberger Hütte ab und meldete dort den Lawinenabgang. Die Vermisste kam jedoch bald zur Amberger Hütte, wo sie den Mann traf. Sie war auf einer anderen Route abgefahren. Der Alarm wurde daher sofort rückgängig gemacht.

18. 3. 1998: Hinterer Brunnenkogel, Pitztaler Gletscher, Gemeinde St. Leonhard

Zwei tschechische Staatsangehörige fuhren am 18. März 1998 gegen 13:00 Uhr mit den Snowboards im Pitztaler Gletschergebiet vom Hinteren Brunnenkogel außerhalb des gesicherten Skiraumes talwärts. In einem Steilhang auf ca. 3200m Seehöhe lösten die beiden ein Schneebrett aus. Beide wurden mitgerissen, wobei nur einer verschüttet wurde. Ein Bediensteter der Gletscherbahn konnte den Vorfall beobachten und sofort eine Rettungsaktion einleiten. Als Pistenfahrzeuge zum Unglücksort kamen, war der Verschüttete bereits von seinem Begleiter aus dem Lawinenkegel befreit worden. Beide blieben unverletzt.

21. 3. 1998: Seegrube-Diretissima, Stadt Innsbruck

Am 21. März 1998 um 14:08 Uhr meldete die Pistenrettung Seegrube, dass im Bereich der Diretissima eine Lawine von 6 Snowboardern ausgelöst worden sei. Da anfangs davon ausgegangen worden ist, dass ein Snowboarder vermisst sei, wurde ein großangelegter Sucheinsatz gestartet. Nachdem jedoch der vermisste Snowboarder um 15:24 Uhr unversehrt aufgetaucht ist, konnte die Suchaktion abgebrochen werden.

22. 3. 1998: Gaislachkogel, Rettenbachtal, Gemeinde Sölden

Zwei Skifahrer führten am 22. März 1998 am Gaislachkogel abseits der gesicherten Pisten Tiefschneefahrten durch. Gegen 14:30 Uhr fuhren sie auf der Piste Nr. 1 ab, fuhren auf der Piste Nr. 5 in Richtung Stabelebahn weiter, verließen auf einer Seehöhe von ca. 2600m den Pistenbereich und fuhren nordseitig ins Rettenbachtal ab. Auf einer Seehöhe von ca. 2280m geht der mäßig steile in einen 35 Grad steilen Hang über. Die Tiefschneefahrer beschlossen aus Sicherheitsgründen in einem großen Abstand abzufahren. Während einer von einem sicheren Standort aus die Abfahrt des anderen beobachtete, fuhr der erste in den Steilhang ein. Er löste nach ca. der Hälfte der Abfahrt ein ca. 80m breites Schneebrett aus und wurde ca. 180m mitgerissen. Er blieb auf dem, auf 120m Breite angewachsenen, feinscholligen Schneebrett liegen, wobei er lediglich geringfügig mit einer Körperhälfte verschüttet wurde. Der Andere beobachtete den

Lawinenabgang, fuhr zum Lawinenkegel ab und half dem unverletzt gebliebenen Kameraden sich aus dem Lawinenschnee zu befreien. Lediglich seine Skier konnten nicht mehr gefunden werden.

27. 3. 1998: Hundskopf, Gaislachkogel, Gemeinde Sölden

Zwei Personen fuhren am 27. März 1998 gegen 14:00 Uhr mit dem Snowboard im organisierten Skiraum des Gaislachkogels auf der Piste Nr. 1 talwärts. Im Bereich des Hundskopfes verließen beide die Piste in südlicher Richtung. Zuerst fuhr der Mann den 37 Grad steilen Osthang hinunter und wartete auf einer Geländekuppe auf seine Freundin. Als diese ebenfalls den Osthang befuhr, löste sich oberhalb von ihr ein Schneebrett. Sie wurde von der Lawine erfasst, 100m weit mitgerissen und kam an der Oberfläche der Lawine zum Stillstand. Beide blieben unversehrt.

29. 3. 1998: Gurgler Heide Obergurgl, Gemeinde Sölden

Am 29. März 1998 gegen 16:40 Uhr versuchten zwei Snowboarder über den freien Skiraum vom Skigebiet „Gaisberg“ ins Skigebiet „Festkogel“ zu gelangen. Dabei lösten sie auf der „Gurgler Heide“ auf einer Seehöhe von ca. 2200m ein Schneebrett aus. Beide wurden von der Lawine mitgerissen, jedoch nicht verschüttet. Sie konnten zum Großteil auf der Lawine abfahren und blieben unverletzt. Die zwei Snowboarder wurden von zwei einheimischen Personen dazu befragt; Personaldaten wurden nicht festgehalten. Sie konnten von der Gendarmerie nicht mehr angetroffen werden.

3. 4. 1998: Rettenbachtal Gemeinde Sölden

Am 3. April 1998 um 14:20 Uhr wurde im Rettenbachtal ein Lawinenabgang gemeldet. Bei näherer Erkundung durch die Besatzung des Rettungshubschraubers Christophorus 5 von Landeck ergab sich, dass die beobachteten Einfahrtsspuren alt waren, woraufhin der Einsatz um 15:25 Uhr abgebrochen werden konnte. Laut eines vor Ort anwesenden Hundeführers ging die Lawine auf der linken Seite des Rettenbachtals kurz hinter der Mautstelle ab und soll sehr große Ausmaße gehabt haben. Nähere Daten der Lawinengröße liegen nicht vor.

8. 4.1998: Rotmoosferner, Bereich der Brüche, Obergurgl, Gemeinde Sölden

Am 8. April 1998 gegen 16:35 Uhr meldete ein Liftbediensteter der Hohen Mut Bergstation in Obergurgl, dass auf dem Rotmoosferner im Bereich der Brüche ein Schneebrett losgetreten worden und vermutlich zwei Tourenger verschüttet seien. Diese Meldung langte bei der Bergrettung Obergurgl ein, die sofort über die Landeswarnzentrale die Alarmierung des Notarzthubschraubers Christophorus 5 und Martin 7 mit Lawinenverschüttetensuchhunden veranlasste. Es wurden Bergrettungsmänner und Hilfskräfte von den anwesenden Hubschraubern herantransportiert. Um 18:00 Uhr konnte dann Entwarnung gegeben werden. Es waren keine Tourenger im Gefahrenbereich.

30. 4. 1998: Beim Vierersessellift, Stubai Gletscher, Gemeinde Neustift im Stubai

Am 30. April 1998 wurde um 12:54 Uhr die Flugeinsatzstelle Innsbruck von einem Lawinenabgang beim Vierersessellift am Stubai Gletscher verständigt, dass angeblich eine Person verschüttet worden sei. Bereits zwei Minuten später konnte Entwarnung gegeben werden, da sich der Verschüttete selbst befreien konnte.

30. 4. 1998: Rotadl, ehemalige Piste Eisnase, Stubai Gletscher, Gemeinde Neustift im Stubai

Am 30. April 1998 gegen 12:45 Uhr fuhr ein 17-jähriger Skifahrer von der Bergstation des Sesselliftes „Rotadl“ kommend südlich in den freien Skiraum der ehemaligen Piste „Eisnase“. In der Folge umfuhr er den Ostsporn des felsigen Rotadlkopfes in einem Abstand von ca. 30 bis 40m über mäßig geneigtes Gelände, um in nördliche Richtung weiter in den freien Skiraum zu gelangen. Dabei querte er den flachen Auslauf einer steilen Mulde, die durch die ergiebigen Schneefälle, verbunden mit dem starken Südföhn der letzten 36 Stunden entsprechend eingeweht war. Bei der Querung des Hangfußes in Schussfahrt leicht bergab kam es zu einem Scherbruch des gesamten Hanges ca. 50m oberhalb des Skifahrers. In einer Breite von ca. 25m rutschte das durchschnittlich 50 bis 60cm dicke trockene Schneebrett schollig ab. Der Skifahrer nahm den Anriss sofort wahr und ver-

suchte durch Schussflucht den gegenüberliegenden Rand des Schneebretts zu erreichen. Er befand sich dabei im untersten Bereich desselben. Der Skifahrer konnte sich durch Schussflucht nicht aus dem Gefahrenbereich begeben und wurde in der Stauzone der Lawine von den nachstürzenden Schneemassen aufrecht stehend bis zur Augenhöhe verschüttet. Durch Bewegen des Kopfes verschaffte er sich Raum zum Atmen. Mit einem Arm der ab dem Ellenbogen aus dem Schnee ragte winkte er um Hilfe. Dieses Signal wurde von einer zu bergwärts fahrenden deutschen Skifahrergruppe wahrgenommen, die sofort nach dem Ausstieg zur Unfallstelle fuhr und den Verschütteten mit Skiern und bloßen Händen befreite. Er war unverletzt. Diese Verschüttung wurde unabhängig von den bereits Hilfeleistenden auch von einer deutschen Snowboarderin vom Lift aus beobachtet. Diese informierte beim Ausstieg sofort den Liftwart über ihre Beobachtung. Da ein sofortiges Absuchen des Lawinenkegels keine Hinweise auf den verschütteten Skifahrer ergab, wurde in Unkenntnis der bereits durch die deutsche Skifahrergruppe erfolgten Bergung des Teilverschütteten eine Suche organisiert.

Der Verschüttete war von der Lawine nur ein ganz kleines Stück mitgenommen worden, war immer ansprechbar, aber schwer geschockt und hatte keine mechanischen Verletzungen. Die Verschüttungsdauer betrug 10 bis 15 Minuten. Im Skigebiet herrschte abseits der gesicherten Pisten allgemein große Lawinengefahr. An allen Informationstafeln waren die gelben Drehleuchten in Betrieb. Laut eines Bahnangestellten war der Hang, nachdem dieser in den Morgenstunden des Unfalltages schon einmal künstlich ausgelöst wurde, bereits wieder stark eingeweht. Nach ca. 70cm Neuschnee in den letzten 36 Stunden verfrachtete der Föhnsturm mit bis zu 80 km/h den Neuschnee in großem Ausmaß in die Nordhänge. Am Anriss und dem obersten Drittel der Sturzbahn betrug die Hangneigung zwischen 36 und 42 Grad. Die Lawinenlänge betrug 55m, die Anrisszone befand sich auf 2930m Seehöhe.